# Ökonomisch und biologisch begründete Zielstellungen

## Forschungen zur Erhöhung der Fortpflanzungsleistung beim Rind

Zu einem wissenschaftlichen Symposium zu diesem Thema hatten der Direktor der Sektion Tierproduktion und Veterinärmedizin Prof. Dr. sc. Schwark und der Leiter des Wissenschaftsbereiches Fortpflanzung landwirtschaftlicher Nutztiere an der Sektion Prof. Dr. sc. J. Schulz eingeladen. Vor 160 Teilnehmern, Tierärzten und Tierproduzenten aus der Praxis, Vertretern des staatlichen Veterinärwesens und der VVB Tierzucht und wissenschaftlicher Institute sowie vor Wissenschaftlern und Studenten der Sektion TV wurden neueste wissenschaftliche Ergebnisse mit dem Ziel vorgestellt, sie sowohl der Anwendung in der Praxis nutzbar zu machen als auch Ansatzpunkte für weiterführende Forschungsarbeiten deutlich werden zu lassen.

An der Veranstaltung nahmen die Lehrstuhlleiter für Tierärztliche Fortpflanzungskunde bzw. Tiergesundheit der Tierärztlichen Hochschulen in Brno (Prof. Dr. Kozumplik) und Kosice (Prof. Dr. sc. Gamcik), der Tierärztlichen Universität in Budapest (Prof. Dr. sc. Haraszti) sowie der landwirtschaftlichen Hochschule in Prag (Prof. Dr. sc. Dobisicky) mit weiteren Mitarbeitern teil.

Damit und vor allem durch die Vorträge der ausländischen Gäste wurde nicht nur freundschaftliche Verbundenheit demonstriert, sondern auch die enge, fachliche Zusammenarbeit, die durch Vorträge begründet bei einzelnen Themen den Charakter echter Arbeitsteilung angenommen hat, weiter vertieft.

Der Stellvertreter des Generaldirektors der VVB Tierzucht, Tierzuchtleiter Brauns und der Stellvertreter des Direktors des Institutes für künstliche Besamung, Dr. Pilz erläuterten auf der Grundlage der hohen Anforderungen, die die ökonomische Strategie der 80er Jahre an die Produktion von Milch und Rindfleisch stellt, die wissenschaftlichen Aufgaben bei der Erhöhung der Fortpflanzungsleistungen der Rinder. In seiner Übersicht stellten Prof. Dr. sc. Schulz und Prof. Dr. sc. Wohanka den Beitrag dar, den der Wissenschaftsbereich Fortpflanzung landwirtschaftlicher Nutztiere in Arbeitsteilung und interdisziplinärer Zusammenarbeit mit staatlichen Einrichtungen an der KMU und darüber hinaus mit der Akademie der Landwirtschaftswissenschaften der DDR und dem Veterinärwesen sowie direkt mit landwirtschaftlichen Betrieben dazu geleistet hat und leisten wird. In den damit abgesteckten Rahmen ordneten sich Vorträge über Forschungsergebnisse zu Geburt und Nachgeburtsperiode des Rindes und zur Pflege neugeborener Kälber ein.

Die Beiträge aus dem Bereich Medizin von Prof. Dr. Beyreiß und OA Dr. Vogtmann über metabolische und respiratorische Probleme bei menschlichen Neugeborenen gaben wertvolle Anregungen, um ähnliche Fragestellungen bei neugeborenen Kälbern weiter zu untersuchen. Die biologisch und ökonomisch gleichermaßen begründete Zielstellung für hohe Fruchtbarkeitsergebnisse der Rinder besteht in einer hohen Anzahl aufgezogener Kälber bezogen auf die Gesamtheit der jeweils zur Besamung anstehenden Färsen und Kühe.

Im Namen des Rektors der Tierärztlichen Hochschule in Brno, Prof. Dr. sc. Drazan, verlieh Professor Dr. sc. E. Kudlac an Prof. Dr. J. Schulz und Prof. Dr. K. Elze die Emil-Pribyl-Medaille. Sie ist eine dem Gedenken an den hervorragenden tschechoslowakischen Forscher und Hochschullehrer auf dem Gebiet der tierärztlichen Fortpflanzungskunde, Prof. Dr. sc. Emil Pribyl, gewidmete Auszeichnung, die durch die tierärztliche Hochschule in Brno gestiftet wurde.

Die ausländischen Gäste hatten Gelegenheit, sich in vier Tierproduktionsanlagen des Bezirkes Leipzig über die erfolgreichen Bemühungen der Werktätigen der sozialistischen Landwirtschaft zu informieren, die durch Ordnung und Sauberkeit in den Ställen, durch rationellen Futtereinsatz sowie durch Rationalisierungsmaßnahmen hohe Produktionsergebnisse erzielen. Der herzliche Dank aller Exkursionsteilnehmer galt den Mitarbeitern dieser Betriebe sowie dem Bezirkstierarzt des Bezirkes Leipzig, OVR Dr. Lippmann und dem Kreistierarzt des Kreises Schmölln, OVR Dr. Krößner. Gerade auch die Tierärzte des Kreises Schmölln betreuen mit großem Erfolg alljährlich Studenten aus der CSSR und der VR Ungarn, die ein Praktikum im Rahmen des Studentenaustausches der Sektion TV mit den Partnerhochschulen durchführen. So ergab sich auch in dieser Hinsicht ein nützlicher Erfahrungsaustausch.

Die vietnamesischen Studenten Tran Hien, Guyen Van Dien und Nyuyen Trong Hong bereiten sich auf ein Vorpraktikum am Wissenschaftsbereich Fortpflanzung landwirtschaftlicher Nutztiere auf das Studium der Veterinärmedizin vor.

Frau Dr. sc. Schnurrbusch führt zusammen mit Studenten im Rahmen des wissenschaftlich-produktiven Studiums Operationen an Sauen für Forschungsarbeiten aus.
Fotos: TV (2)

## Aus anderen Bildungseinrichtungen

### Neuer Rektor eingeführt

**TH Merseburg:** Als neuer Rektor der TH Merseburg wurde Prof. Dr. Margit Rätzsch von Prof. Dr. h. c. Hans-Joachim Böhme, Minister für Hoch- und Fachschulwesen, in der vergangenen Woche in ihr Amt eingeführt. Minister Böhme dankte Prof. Dr.-Ing. Gert Naue, langjähriger Rektor der Technischen Hochschule, für seine mehr als sechsjährige Tätigkeit und hob die Verdienste bei der Ausbildung und Forschung hervor.

### Tage des Bauwesens

**IHS Cottbus:** Im Mittelpunkt der „Tage der Wissenschaft und Technik" standen zwanzig wissenschaftliche Veranstaltungen. Die Hochschüler und Lehrkräfte der IHS Cottbus wurden mit Erfahrungen aus Forschung und Praxis des Bauwesens der UdSSR vertraut gemacht. Seit 1973 werden zu dem Charkower Bauingenieurinstitut freundschaftliche Kontakte unterhalten.

### Besondere Bücher in Bergakademie

**Bergakademie Freiberg:** Das reiche Angebot der allgemeinen Abteilung der Bibliothek „Georgius Agricola" umfaßt zahlreiche Bildbände bis hin zur Opernschallplatte.

Rund 275 000 Bände sind der Bestand an moderner Fachliteratur und anderen Titeln. Zu den Kostbarkeiten dieser Bibliothek zählen 20 000 Bände aus dem Gebiet der Montanwissenschaften.

### Studenten im Armaturenwerk

**TH Magdeburg:** Zwischen der Technischen Hochschule „Otto von Guericke" und dem VEB Magdeburger Armaturenwerke „Karl Marx" (MAW) besteht seit einigen Jahren eine fruchtbringende Zusammenarbeit.

Die gemeinsam erzielten Ergebnisse auf dem Gebiet der spanlosen Formgebung von Werkstücken spielen bei der wirksamen Verbesserung der Materialökonomie eine maßgebliche Rolle. Den Studenten der TH Magdeburg bietet sich in den Magdeburger Armaturenwerken ein breites Betätigungsfeld.

# Literatur für das Lehren und Lernen

## Zweite Lehrbuchkonferenz im März 1982

Nachdem 1974 im Ergebnis der gemeinsamen Lehrbuchkonferenz des Ministeriums für Hoch- und Fachschulwesen und des Ministeriums für Kultur Orientierungen für die weitere Arbeit auf diesem Gebiet gegeben wurden, steht nunmehr eine zweite Konferenz an – sie wird am 26. und 27. März 1982 in den Räumen unserer Universität stattfinden.

Anliegen der Veranstaltung ist es, zu prüfen, wie – ausgehend vom Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 18. März 1980 über die Aufgaben der Universitäten und Hochschulen in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und den von der V. Hochschulkonferenz vorgezeichneten Entwicklungsrichtungen – den Anforderungen auf dem Gebiet der Hochschulliteratur entsprochen werden kann.

Die Konferenz wird drei inhaltliche Schwerpunkte haben:

1. Die effektive Nutzung der Literatur für die Gestaltung und Durchführung der Lehr- und Lernprozesse, insbesondere unter dem Aspekt der Förderung von Aktivität und selbständiger wissenschaftlicher Tätigkeit der Studenten.

2. Die zweckmäßige Gestaltung und planmäßige Entwicklung von Studienliteratur, vor allem hinsichtlich der Vervollkommnung des Literaturangebotes für die fachrichtungsspezifischen Ausbildungsabschnitte.

3. Die ausreichende Verfügbarkeit der für die Ausbildung erforderlichen Studienliteratur, insbesondere unter dem Gesichtspunkt eines zweckmäßigen Verhältnisses von individuellem Kauf und gesellschaftlicher Bereitstellung durch die Bibliotheken.

In Verbindung mit diesen Schwerpunkten sollen auch folgende Probleme beraten werden:

– Die Leitung der Prozesse der Literaturplanung, -entwicklung, -produktion und -versorgung.

– Die Forschung zur Gestaltung und Nutzung von Literatur für die Hoch- und Fachschulausbildung.

– Die Kombinationen der Studienliteratur mit anderen Lehr- und Lernmitteln.

– Die internationale Zusammenarbeit bei der Entwicklung und Herausgabe von Hoch- und Fachschulliteratur.

Je eine Plenarsitzung werden am Anfang und am Ende der Konferenz stehen, doch im Interesse einer konkreten und tiefgründigen Diskussion ist der Beratung in disziplinorientierten Arbeitsgruppen relativ viel Zeit eingeräumt. Vorgesehen sind die Arbeitsgruppen

– Mathematik/Naturwissenschaften mit dem Schwerpunkt Physik,

– Medizin,

– Technikwissenschaften mit dem Schwerpunkt Verfahrensingenieurwesen und

– Gesellschaftswissenschaften mit dem Schwerpunkt Wirtschaftswissenschaften.

Die Konferenz wird abgerundet durch eine nach ausgewählten Aspekten gestaltete Lehrbuchausstellung sowie durch Abendveranstaltungen in drei Leipziger Fachverlagen (VEB Deutscher Verlag für Grundstoffindustrie, BSB B. G. Teubner Verlagsgesellschaft und VEB Verlag Enzyklopädie). Die Verlagsveranstaltungen werden Autoren, Studenten und Verlagslektoren zusammenführen und auf die Erörterung bestimmter Schwerpunkttitel ausgerichtet sein. Zur Vorbereitung der Veranstaltung ist beim Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen eine zentrale Arbeitsgruppe konstituiert worden, der von unserer Universität der Leiter des Instituts für Verlagswesen und Buchhandel und der Leiter der Kongreßleitstelle angehören.

Die wichtigsten Ergebnisse der Konferenz werden in einem Protokollband veröffentlicht werden; das der Qualifizierung von Lektoren verpflichtete Institut für Verlagswesen und Buchhandel wird in Auswertung der Beratung einen speziellen Weiterbildungslehrgang konzipieren und realisieren.

**Dieter Nadolski/Lothar Krasemann**

# Überblicke über Katalogarten der UB

## Kolloquium zum Bibliotheks- bzw. Informationswesen am FMI

Kürzlich fand am Franz-Mehring-Institut ein Kolloquium zum Bibliotheks- bzw. Informationswesen im Bereich der Universitätsbibliothek statt. Genosse Gablenz als zuständiger wissenschaftlicher Betreuer der UB für das Bibliothekswesen am FMI erläuterte in seinem Referat die Aufgaben und Systeme der Universitätsbibliothek. Er gab wichtige Informationen über die Bestände sowohl der Hauptbibliothek Beethovenstraße als auch über die der UB angeschlossenen Zweigstellen. In seinem Vortrag erläuterte er die in der UB vorhandenen Katalogarten: die systematischen Kataloge, den alphabetischen Katalog, die Schlagwortkataloge, den deutschen Gesamtkatalog, sowie die gedruckten Bibliothekskataloge und ihre Handhabung. Des weiteren wurde informiert über die in der UB vorhandenen 3 Reihen der Deutschen Nationalbibliographie und über die Möglichkeiten des nationalen und internationalen Leihverkehrs sowie über Standorte fremdsprachiger Literatur innerhalb der DDR.

**R. Baillien**

# Alfred Nobel, Nobelpreise und die Nobelstiftung

## Jeweils am 10. Dezember, dem Todestag von Alfred Nobel, werden die Nobelpreise verliehen

Die Nobelpreise sind die ältesten und – hinsichtlich Autorität sowie Dotierung – die höchsten internationalen Preise in der nichtsozialistischen Welt, die an Gelehrte für ihren Beitrag zur Wissenschaftsentwicklung vergeben werden können. Der Nobelpreis genießt deshalb hohe internationale Wertschätzung und steht alljährlich weltweite Aufmerksamkeit auf die Laureaten.

Seit dem Jahre 1901 werden jährlich Personen, „die im verflossenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen gebracht haben", die international hervorragende wissenschaftliche Leistungen sowie hervorragende Beiträge zur Gewährleistung des Friedens erbracht haben, durch die Verleihung des Nobelpreises gewürdigt. Die Vergabe der Nobelpreise basiert auf einer privaten Stiftung des bedeutenden schwedischen Ingenieurs und Chemikers, Erfinders und Industriellen Alfred Bernhard Nobel (1833–1896), der in seinem Testament 1895 verfügte, sein Vermögen einer speziellen Nobel-Stiftung zu übergeben, die aus den Zinsen und anderen Einkünften jährlich fünf Preise in gleicher Höhe auszahlen sollte.

Nach dem Willen Nobels erfolgt die Verleihung der Preise wie folgt: für **Physik** und **Chemie** durch die Königliche Akademie der Wissenschaften Schwedens, für **Medizin** durch das Königliche Medizinisch-Chirurgische Karolinische Institut, für **Literatur** durch die Schwedische Akademie, der **Friedenspreis** durch ein spezielles Nobelkomitee des Norwegischen Reichstags (Storting). Die Stiftung eines besonderen Friedenspreises durch Nobel ist wahrscheinlich eine Art Sühneopfer durch den, wenn doch die Grundlagen seines Reichtums vor allem die Profite fördernden und patentrechtlich gesicherten Kriegsmittel wie Dynamit (1867), rauchloses Schießpulver; Initialzündung durch Knallquecksilber (1867), Zünder für Bomben und Geschosse.

Fast 72 Jahre nach dem Tode von Alfred Nobel ist das Bukett der fünf von ihm gestifteten klassischen Nobelpreise durch eine sechste gleichrangige Auszeichnung ergänzt worden, die Wirtschaftswissenschaftlern zugedacht ist, womit auch bedeutsame gesellschafts-theoretische Leistungen zur Würdigung gelangen können. Formell heißt sie nicht Nobelpreis, sondern **„Preis in Wirtschaftswissenschaften zu Ehren von Alfred Nobel"**, wird jedoch seit 1969 nach den Regeln der Nobel-Stiftung verliehen. Da dieser Preis nicht zu den ursprünglichen fünf Preisen zählt, wird er vom Nobel-Institut nicht in der offiziellen Liste der Laureaten aufgeführt, sondern in einem Anhang.

**Im testamentarischen Sinne Nobels soll auf dem jeweiligen Gebiet die bedeutendste Entdeckung des vorangegangenen Jahres gewürdigt werden.** Die Forderung berührt die Frage nach der gesellschaftlichen Anerkennung fundamentaler wissenschaftlicher Ideen innerhalb eines kurzen Zeitraumes. Objektiv bedingt ist für die Anerkennung und Durchsetzung neuer Ideen in Wissenschaft und Praxis meist ein längerer Zeitraum erforderlich. Das gilt insbesondere für wirtschaftswissenschaftliche Erkenntnisse, wo die gesellschaftliche Praxis stark zeitversetzt die Richtigkeit der gewonnenen Forschungsergebnisse bestätigt. Daraus erklärt sich zum Beispiel die Erscheinung mehr oder weniger langer Zeitdifferenzen zwischen dem Jahr der eigentlichen Entdeckung und dem Jahr der Würdigung. Die bisher verliehenen Nobelpreise haben oftmals weltweite Kritiken an den verleihenden Institutionen ausgelöst. Das gilt weniger für die Auswahl der Kandidaten für **die Preise der Physik, Chemie und Physiologie oder Medizin. Hier waren die schwedischen Nobelinstitutionen – trotz offensichtlicher Schwierigkeiten – in jedem Falle um Objektivität bemüht.** Die Verleihung der Nobelpreise haben hier, abgesehen von wenigen umstrittenen Entscheidungen, unbedingte internationale Autorität erlangt. Nicht zufällig ist die Liste der Nobelpreisträger für diese Wissenschaftszweige heute ein mehr oder weniger vollständiges Verzeichnis der größten Entdeckungen und bedeutendsten Wissenschaftler seit Beginn unseres Jahrhunderts.

**Gleiches kann allerdings nicht von den Nobelpreisen für Literatur und erst recht nicht von den Friedensnobelpreisen behauptet werden.**

Hier zeigt es sich einmal mehr, daß es auf dem Gebiet der Ideologie keine Neutralität und keine klassenindifferente Wertung geben kann. Antikommunisten wurde der Vorzug vor bürgerlichen Humanisten gegeben und hervorragende Leistungen von Vertretern sozialistischer Länder sowie aus jungen Nationalstaaten bleiben unberücksichtigt. So stellen die Entscheidungen hinsichtlich des Nobelpreises für Literatur kein überzeugendes Kriterium für die Weltgeltung eines Schriftstellers dar, da zum Teil nordische Schriftsteller bevorzugt und andere oft aus politischen Erwägungen ausgezeichnet worden sind. So finden sich in den Listen der Laureaten für Literatur zwar solche Namen wie: Romain Rolland, Rabindranath Tagore, Thomas Mann, Bernhard Shaw, Ernest Hemingway und Michail Scholochow, auf die die ganze Menschheit stolz ist und in großer Achtung spricht, gleichzeitig fehlen aber solche hervorragenden Vertreter der Weltliteratur wie Leo Tolstoi, Alexej Tolstoi und Maxim Gorki. Die Entscheidungen der schwedischen Akademie trugen aber oft auch antikommunistischen und speziell antisowjetischen Charakter. Eine der anmaßendsten und offen antisowjetischen Entscheidungen war die Verleihung des Nobelpreises 1970 an A. Solshenizyn. Am umstrittensten waren und sind zweifelsohne die Entscheidungen über den Friedensnobelpreis. Ohne Übertreibung ist das der enttäuschendste Abschnitt im Wirken der gesamten Nobel-Stiftung. Das Nobel-Komitee des norwegischen Storting ignorierte in den zurückliegenden 79 Jahren oft gröblichst das Anliegen Alfred Nobels, mit diesem Preis lautere Persönlichkeiten auszuzeichnen, die sich um die Erhaltung des Weltfriedens verdient gemacht haben. Berühmte Namen von wahren Humanisten und Kämpfern für Frieden und Völkerverständigung wie Fridtjof Nansen, Albert Schweitzer und Martin Luther King sind eher die Ausnahme als die Regel.

Eine allgemeine Einschätzung und Wertung des „Preises in Wirtschaftswissenschaften zu Ehren Alfred Nobel" ist auf Grund des relativ kurzen Zeitraumes der Vergabe und der vergleichsweise geringen Anzahl von Nobellaureaten nur bedingt möglich. Die schwedische Akademie der Wissenschaften war fraglos um Objektivität bei der Vergabe des „Nobelpreises für Wirtschaftswissenschaften" bemüht, doch zeigt sich bereits heute, daß bei der Einschätzung gesellschaftswissenschaftlicher Leistungen die bürgerliche Befangenheit nicht abgestreift werden konnte. So wurden bis jetzt vorrangig solche mathematischen Wirtschaftsmodelle, wirtschaftliche Entwicklungskonzeptionen und Theorien gewürdigt, die das Instrumentarium der Monopolbourgeoisie zur Verfeinerung der Ausbeutung der Werktätigen in den kapitalistischen Ländern perfektionieren. Auch die Anzahl konservativer und aus den USA stammender Kandidaten erhielten den Vorzug vor progressiven bürgerlichen oder sozialistischen Wissenschaftlern. Es ist zu wünschen und zu hoffen, daß jenes Maß an Realität, welche in der Verleihung des Preises an den sowjetischen Ökonomen L. V. Kantorowitsch 1975 für seine Pionierleistung zur Theorie über die optimale Verwendung von Rohstoffressourcen zum Ausdruck kommt, sich bei der Auswahl der Kandidaten und der Entscheidung über die Preisvergabe künftig stärker durchsetzt.

Wiederholt haben sich in der Vergangenheit Nobellaureaten an die Öffentlichkeit gewandt, um auf Mißstände in den kapitalistischen Staaten aufmerksam zu machen und das Interesse der Weltöffentlichkeit auf die Lösung der brennendsten und dringendsten Probleme zu lenken. Dieser Versuch, die Grenzen bürgerlicher Denkgewohnheiten zu sprengen, dem humanistischen Gedankengut den Vorrang zu geben und somit einen Schritt zur Lösung globaler Probleme zu leisten, kommt in einer Erklärung von Nobelpreisträgern zum Ausdruck, die 1975 in New York veröffentlicht wurde.

Dieses Engagement im Interesse des gesellschaftlichen Fortschritts dient sowohl der Unterstützung im Kampf gegen das Monopolkapital und der Sicherung des Friedens, wie auch dem Ansehen und der Autorität der Nobel-Stiftung respektive ihrer Preisträger. Es hebt sich wohltuend vom Auftreten solcher „Nobelpreisträger" ab wie A. Solshenizyn und A. Sacharow (1975 Friedensnobelpreisträger), die bekanntermaßen politische und ideologische Diversion stützen oder die westlichen Länder auffordern, sich zum Schutz der „Zivilisation" vor der „sowjetischen Bedrohung" um die USA zusammenzuschließen.

**Prof. Dr. sc. J. Becher**, FMI
**Dr. B. Anders**, Sektion ML